

JUSTIZ

Glaeseker-Akten fehlen

Der Staatsanwaltschaft Hannover fehlen im Ermittlungsverfahren gegen den früheren Sprecher von Bundespräsident Christian Wulff, Olaf Glaeseker, wegen des Verdachts der Bestechlichkeit wichtige Unterlagen. So war die baden-württembergische Landesregierung schon vor mehreren Wochen aufgefordert worden, Akten über den Nord-Süd-Dialog, eine Partyreihe des Eventmanagers Manfred Schmidt, herauszugeben. Die Veranstaltung fand abwechselnd in Hannover und Stuttgart statt und stand un-



Glaeseker

ter anderem unter der Schirmherrschaft des damaligen Ministerpräsidenten Günther Oettinger (CDU). Bislang seien aber weder die Papiere noch überhaupt ein Antwortschreiben in Hannover eingegangen, bemängeln die Ermittler. Keine Kenntnis haben sie bislang auch über das Ergebnis einer Durchsuchung von Geschäftsräumen Schmidts im schweizerischen Zug. Schmidt, der Glaeseker mit Gratisurlauben in Spanien und Südfrankreich bestochen haben soll, versucht derzeit mit einem

Anwalt, die Herausgabe der Ermittlungsergebnisse nach Deutschland zu verhindern. Eine Entscheidung könne deshalb noch Wochen dauern, fürchten die Beamten in Hannover.

RECHTSTERRORISMUS

Im Mietwagen zum Mord

Die Ermittlungen zur rechtsextremistischen Terrorzelle „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) kommen deutlich voran. Inzwischen konnten Fahnder des Bundeskriminalamts (BKA) Unterlagen von insgesamt 64 Anmietungen von Leihwagen und Wohnmobilen sicherstellen, die die Zwickauer Neonazi-Zelle nutzte. 17



Wohnmobil der NSU-Terroristen

der Anmietungen stehen in zeitlichem Zusammenhang zu mutmaßlichen Straftaten des NSU: Es geht um neun Raubüberfälle, zwei Sprengstoffanschläge und sechs Morde. Zu den Tötungsdelikten in Rostock (Februar 2004), Dortmund, Kassel (April 2006) und Heilbronn (April 2007) reisten die Neonazis offenbar in Wohnmobilen an; zu den Erschießungen in Nürnberg

und München (Juni 2005) in einem Kleintransporter des Typs Mercedes Vito. Gemietet wurden die Fahrzeuge jeweils kurz vor den Morden unter dem Namen „Holger G.“. Diesen Namen benutzte der verstorbene NSU-Terrorist Uwe Böhnhardt als Tarnidentität (SPIEGEL 2/2012). BKA-Präsident Jörg Ziercke fordert inzwischen eine Aufstockung der zuständigen Ermittlungsgruppe. Die bislang 360 Beamten sollten durch 50 zusätzliche Kollegen von der Bundespolizei und aus den Ländern verstärkt werden. Kommende Woche will der BKA-Chef seine Bitte in einer Telefonschaltkonferenz bei den Innenministern der Länder vorbringen. Thüringer Behörden fahnden derzeit nach einem weiteren untergetauchten Rechtsextremisten, der in der Schweiz wegen Waffendelikten aufgefallen ist. Seit August wird der 28-jährige Christian M. per Haftbefehl von der Staatsanwaltschaft Gera gesucht, weil er sechs Monate Haft wegen Volksverhetzung absitzen muss. Es wird vermutet, dass M. in der Schweiz abgetaucht ist. Die Spur in das Nachbarland ist alarmierend, weil sowohl die bei der NSU-Mordserie verwendete Pistole des Typs Ceska 83 als auch eine Pumpgun der Zwickauer Zelle aus der Schweiz stammen. Ob Christian M. mit den Waffen zu tun hatte, ist unklar.